Newsletter

TA-SWISS Das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung

Interview Walter Pletscher...Seite 2 **Postulat zur Telemedizin**.....Seite 3

04/2005

Forschung am Menschen regeln

Vor knapp zwei Jahren erschien der Bürgerbericht des PubliForums «Forschung am Menschen». Nun steht die Vernehmlassung zum gleichnamigen Gesetz kurz bevor. Ein Grund, nochmals die brennensten Fragen und Empfehlungen des PubliForums in Erinnerung zu rufen.

wgm. Wie können Versuchspersonen in der Humanforschung geschützt werden? Wie wird Missbrauch bei der Forschung am Menschen verhindert? Wie kann Forschung gefördert werden, deren Ergebnisse Kindern, Schwangeren oder Behinderten zu Gute kommen? Diese und weitere brisante Fragen standen im Vordergrund der Diskussionen unter den 30 Bürger/innen, die am PubliForum 2004 teilnahmen. Sie befragten ein Reihe von Fachpersonen und entwickelten danach ihre Empfehlungen. So schlagen sie unter anderem vor, einen «Forschungsrappen» einzuführen.

Dies wäre eine Abgabe auf dem Umsatz des Medikamentenverkaufs in der Schweiz. Mit den so generierten Mitteln soll die Humanforschung in den Bereichen gefördert werden, die für die Pharmaindustrie nicht oder zuwenig lukrativ sind. Darunter verstehen die Teilnehmer/innen des PubliForums Forschung für Kinder, Schwangere und Behinderte sowie Menschen mit sehr seltenen Krankheiten. Der Bürgerbericht sowie eine Informationsbroschüre zum Thema «Forschung am Menschen» ist kostenlos erhältlich bei TA-SWISS. Siehe Bestellschein und Webtipp www.publiforum.ch auf Seite 4.

Editorial

Emil Kowalski
Mitglied TA-SWISS
Leitungsausschuss
(1995-2005)

Kein geringerer als Max Weber – einer der Begründer der heutigen Soziologie – hat sich um das Jahr 1910 die wichtige Frage gestellt «Darf der Wissenschaftler die Augen vor den Folgen seiner Arbeit verschliessen?» Kann und darf er dies tun und sich damit in den Forscher und den verantwortlichen Bürger aufspalten?

Weber dachte primär an die Sozialwissenschaften – die Kernenergie und Gentechnik waren zu seinen Lebzeiten noch unbekannt. Dürfen gesellschaftliche Thesen und Innovationen ohne sorgfältige Prüfung ihrer Auswirkungen auf die Gesellschaft losgelassen werden? Wäre nicht vorher eine umfassende Analyse am Platze?

Bei den technischen Wissenschaften haben wir Webers Gedanken beherzigt – Technology Assessment wird zur Klärung «unerwarteter positiver wie negativer Nebeneffekte» neuer Technologien und Innovationen allgemein eingesetzt. Keine neue Errungenschaft der Informatik oder Medizin, kein Energieträger und keine Verkehrsoption werden nicht der TA unterworfen.

Fortsetzung Editorial Seite 3

Interview Walter Pletscher IBM

«Überrascht durch schnelle Akzeptanz»

Walter Pletscher ist einer der Protagonisten in der Geschichte des Personal Computers in der Schweiz. Anlässlich den Vorbereitungen zur Tagung «Die Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft in einer intelligenten Welt» (siehe Artikel Seite 3) im Swiss Re Centre in Rüschlikon hat ihn Walter Grossenbacher getroffen.

Herr Pletscher, Sie waren in den 1980er Jahren direkt beteiligt an der Einführung des PCs bei IBM in der Schweiz. Was war genau ihre Aufgabe?

Walter Pletscher: Ja, die Aufgabe bestand darin, ein Vertriebsnetz von Händlern und Partnern in der ganzen Schweiz aufzubauen, Neuland für ein Unternehmen wie IBM.

Welche Entwicklung im Zusammenhang mit der Verbreitung des PCs ist für Sie rückblickend die überraschendste?

Walter Pletscher: Die ungemein rasche Akzeptanz der neuen Geräte. Der individuelle Nutzen wurde offensichtlich erkannt.

Wie würden Sie das Schlagwort «Pervasive Computing» einem Laien erklären?

Walter Pletscher: Der Computer und alle seine Möglichkeiten dringen in Alltagsgegenstände. Das englische Wort pervasive bedeutet ja durchdringen. Diese Alltagsgegenstände beeinflussen uns und unsere Umgebung. Sie sind omnipräsent, nicht mehr sichtbar, wie zum Beispiel Sensoren in Waschmaschinen.

Weshalb beschäftigt sich das IBM Forschungslabor mit «Pervasive Computing»?

Walter Pletscher: Das «Pervasive Computing» wird oft auch als die letzte Stufe des «Computing» bezeichnet. «Computing» ist dann so wie Strom, Wasser, Gas etc. einfach verfügbar, einfach da. Es wird nicht mehr explizit als etwas Besonderes wahrgenommen. Der Schlüssel wird aber die Anwendung werden und da sieht die IBM Forschung die grosse Herausforderung.

Im Rahmen des IBM think tanks, Industry Solutions Lab, thematisieren Sie die Folgen von «Pervasive Computing» auch zusammen mit Ihren Kunden. Was sind Ihre bisherigen Erfahrungen dazu?

Walter Pletscher: Bereits heute sind Millionen von Sensoren im Einsatz. Diese produzieren immense Datenmengen. Diese zu Nutzen, zu verteilen, zu verwalten, zu verarbeiten zum Nutzen des Unternehmens und unter Einhaltung grösstmöglicher Sicherheit, das beschäftigt viele Kunden. Dies ergibt jeweils sehr interessante Diskussionen zwischen unseren Forschern und den Kunden.

Welches werden Ihrer Meinung nach die weitreichendsten Folgen von «Pervasive Computing» für Wirtschaft und Gesellschaft in den nächsten fünf bis zehn Jahren sein?

Walter Pletscher: Ich erwarte eine kontinuierliche Akzeptanz dieser Möglichkeiten von «Pervasive Computing» – Beispiele: RFID Sensoren (Radiofrequenz-Identifikation: Technik zur berührungslosen Identifikation, Steuerung und Verfolgung von Waren mithilfe von Radiowellen, d.Red.), GPS Systeme (Global Positioning System: Funkortungsverfahren, d.Red.), intelligentere Kreditkarten, Patientenkarten im Gesundheitswesen und vieles mehr.

Welches war für Sie das wichtigste Ergebnis der «Pervasive Computing» Konferenz am 29. September 2005 in Rüschlikon?

Walter Pletscher: Das Interesse am Thema, das steigende Bewusstsein, welches Potential sich abzeichnet und aus den Diskussionen das Verständnis der Zusammenhänge zu erkennen.

Bild: W.P.

Walter Pletscher leitet seit 2000 das European Industry Solutions Lab (ISL) im IBM Forschungslabor in Rüschlikon. Das ISL ist das Fenster in die IBM Forschung und gibt den Kunden Einblick in die Forschungstätigkeit ihrer acht Laboratorien mit dem Ziel, gemeinsame Interessen zu fördern und daraus Lösungen zu entwickeln. Mit Fachhochschulabschluss als Elektroingenieur 1971 in Brugg-Windisch sammelte Walter Pletscher erste Erfahrungen bei Philips/Faselec mit Entwicklungs-Schwerpunkt Hybrid-Circuits. Wechsel zu IBM 1974.

Telemedizin optimal einführen

Nationalrätin Doris Stump fordert in ihrem Postulat wissenschaftliche Grundlagen für den Einsatz von Telemedizin.

Hier ein Auszug aus der parlamentarischen Eingabe: «Der Bundesrat wird beauftragt die Grundlagen für einen optimalen Einsatz von Telemedizin zu schaffen und die entsprechenden Berichte erarbeiten lassen. Die Studie «Telemedizin» von TA-SWISS, die im Sommer 2005 vorgestellt wurde (vgl. Newsletter 02/2005 d.Red.), zeigt u.a. auf, dass sich Telemedizin in einer Vielzahl höchst unterschiedlicher Projekte konkretisiert und dass wissenschaftliche Grundlagen zum grossen Teil fehlen. Der Bericht empfiehlt vertiefte Studien in folgenden Bereichen: Wirtschaftlichkeit, Auswirkungen auf Qualität, Anwendungsvoraussetzungen für den Einsatz von Telemedizin, Vergütung telemedizinischer Leistungen, Qualitätssicherung und Telemedizin. (...) Da bereits in

verschiedenen Bereichen telemedizinische Verfahren zum Einsatz kommen, ist die Schaffung der Grundlagen dringend geworden. Ohne Führung des Bundes besteht die Gefahr, dass IKT im Gesundheitsbereich und telemedizinische Verfahren im speziellen unkoordiniert und ohne wissenschaftliche Abstützung entwickelt und eingesetzt werden.»

Das Postulat (05.3693) wurde im Plenum noch nicht behandelt.

Tagungsbericht

Unsere Zukunft in einer intelligenten Welt

Wie sähen wohl Wirtschaft und Gesellschaft in einer Welt aus, in der winzige, in Alltagsgegenständen eingeführte Prozessoren sich miteinander via Internet austauschen. Ja, sogar sich an ihre Umgebung anpassen und das alles ohne menschliches Zutun?

bü. Dies war die zentrale Frage der Konferenz «Die Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft in einer intelligenten Welt». Gemeinsam organisiert durch IBM (Zurich Research Laboratory) und Swiss Re (Centre for Global Dialogue) und TA-SWISS am 29. September 2005 in Rüschlikon. Renommierte Experten haben ihre Vision von «Pervasive Computing» (siehe Interview Seite 2) vorgestellt und diskutiert. Für die Fachleute gehören dazu: elektronisch vernetzte Objekte, Unsicherheiten betreffend der Interaktionsergebnisse, optimierte Prozesse und rationellere Informationen über uns und unsere Umgebung.

Privatsphäre wahren

Während der Diskussion wurde mehrmals und wiederholt betont, dass sowohl in der Entwicklungsphase als auch bei der konkreten Anwendung auf dem Markt die Privatsphäre beachtet werden muss. Im Speziellen wurden präventive Massnahmen auf der legislativen und technischen Ebene befürwortet. Am Ende der Konferenz blieben viele Fragen ohne Antwort. Es liegt nun an den Forschern, den Unternehmen, den öffentlichen Autoritäten und den politischen Repräsentanten Lösungen auszuarbeiten, die es dem «Pervasive Computing» erlauben sich in einem sozialen und wirtschaftlich vorteilhaften Kontext auszubreiten.

Anfangs 2006 veröffentlicht Swiss Re eine englischsprachige Broschüre zum Thema «Pervasive Computing». Diese richtet sich an ein nicht spezialisiertes Publikum. Für Vorbestellungen bitte Talon Seite 4 verwenden.

TA-SWISS weitet den Blick

In welche Richtung könnte sich TA-SWISS inhaltlich und methodisch in Zukunft weiterentwickeln? Antworten und Anregungen zu dieser Frage enthält der Bericht SoKuTA.

wgm. SoKuTA steht für «sozial- und kulturwissenschaftlich orientierte Technologiefolgen-Abschätzung» (vgl. Newsletter 01/2005). TA-SWISS wird zusammen mit der SAGW den Bericht am 21. April 2006 in Neuenburg öffentlich vorstellen werden. Weitere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe des Newsletters.

(Fortsetzung Editorial von Seite 1)

Dabei haben soziale, politische, religiöse oder ökonomische (und linguistische, familienpolitische, schulische ...) Ideen und Vorschriften zumeist viel weiter reichende Wirkungen als ein Verkehrsleitsystem mit «Road Pricing». Eben: Wir sollten auch über das «Sociology Assessment» nachdenken – hundert Jahre nach Weber!

Impressum

Herausgeber
Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung TA-SWISS
Birkenweg 61, CH-3003 Bern
Tel. (++41) 031 322 99 63
Fax (++41) 031 323 36 59
E-Mail ta@swtr.admin.ch

www.ta-swiss.ch

Redaktion und Layout
Walter Grossenbacher-Mansuy

Texte
Danielle Bütschi, bü
Walter Grossenbacher-Mansuy, wgm, Interview
Emil Kowalski, Editorial

Auflage
5000 Exemplare deutsch
1600 Exemplare französisch
erscheint 4x jährlich

Wörtlich

«Patient/innen sollen ein Recht auf Nicht-Wissen der Forschungsergebnisse haben.»

Empfehlung zum Thema Datenschutz aus dem Bürgerbericht PubliForum «Forschung am Menschen»

web link

www.publiforum.ch
wgm. «Bürger melden sich zu Wort», so lautet das Motto der Internet-Seite des PubliForums. Darin finden die Besucher/innen Angaben über die Ergebnisse, die veröffentlichen Berichte, die beteiligten Personen und das Vorgehen. Neben den Bürgerberichten zum Thema «Forschung am Menschen» sind auch die früheren PubliForen zur «Transplantationsmedizin», «Gentechnik und Ernährung» und «Strom und Gesellschaft» dokumentiert. Besonders hilfreich sind die ins Thema einführenden Info-Broschüren (Fact Sheets).

TA-SWISS intern

wgm. Seit Mitte November betreut neu *Marlène Aeschlimann* das Sekretariat von TA-SWISS. Sie verfügt über langjährige Berufserfahrung im Bereich Projektmanagement und Human Ressources. Wir freuen uns, dass sie ihre administrativen und organisatorischen Fähigkeiten künftig auf der Geschäftsstelle einbringen wird.
Lucia Würsch, Studentin der Univeristà della Svizzera italiana, absolviert derzeit ein dreimonatiges Praktikum bei TA-SWISS. Sie beschäftigt sich mit der Überarbeitung des Internet-Auftritts von TA-SWISS. Wir wünschen beiden Frauen viel Erfolg und Befriedigung bei ihrer Tätigkeit.

Agenda

Freitag, 21. April 2006
Sozial- und kulturwissenschaftliche Technologiefolgen-Abschätzung
Tagung mit Workshops gemeinsam organisiert durch SAGW und TA-SWISS

Ort:	Palais Du Peyrou, Neuenburg
Informationen:	www.ta-swiss.ch
Anmeldung:	ta@swtr.admin.ch

Bestellschein

Bitte senden Sie mir die folgenden Unterlagen (alle kostenlos) (bitte ausfüllen)

… Ex. Bürgerbericht PubliForum Forschung am Menschen (deutsch, 46 S.)
… Ex. Informationsbroschüre «Forschung am Menschen» (deutsch, 20 S.)

… Ex. TA-SWISS Studie «Telemedizin» (deutsch, 120 S.)
… Ex. TA-SWISS Kurzfassung «Telemedizin» (d/f/en, 10 S.)

… Ex. TA-SWISS Bericht «SoKuTA – Sozial- und kulturwissenschaftlich orientierte Technologiefolgen-Abschätzung (deutsch, ca. 50 S.; erscheint anfangs 2006)

… Ex. «Pervasive Computing» Broschüre, Swiss Re/ IBM/ TA-SWISS (englisch, erscheint 1. Quartal 2006)

Ich möchte den TA-SWISS Newsletter kostenlos erhalten
☐ elektronisch als PDF an E-Mail Adresse:
……
☐ in Papierformat an:

Name
……

Vorname
……

Institution
……

Strasse
……

PLZ/Ort
……

Bitte retour an: TA-SWISS, Birkenweg 61, 3003 Bern, Fax (+41) 031 323 36 59